

Cod. Sang. 744

15. Jh. zu datieren, was ebenfalls gegen Johannes Calderinus als endgültigen Verfasser sprechen könnte. Incipit und Explicit identisch mit Vat. lat. 2359–2361. Text gemäss partiellem Vergleich grundsätzlich identisch mit GW 5904.

Druck: GW 5904. – SCHULTE, Geschichte 2, S. 247–253, 264–265 mit Anm. 4; HANS-JÜRGEN BECKER, »Calderini, Giovanni«, in: DBI 16, S. 606–608, bes. S. 607 (ohne diese Hs.); PENNINGTON, Medieval Canonists 2 (online). – Vgl. zur Verfasserfrage KUTTNER/ELZE, Catalogue 1, S. 54–55 (Vat. Lat. 2359–2361). – Zu den Repertoria vgl. COING, Handbuch, S. 349–351.

Cod. Sang. 744

### **Institutiones Justiniani et Libri feudorum cum glossis ordinariis**

Pergament · 127 Seiten · 44 × 29 · Frankreich · 14. Jh.

Paginierung I.v.A. 1–34, 34a, 35–127. Buchblock 62 Blätter. Pergament, häufig unregelmässige Blattränder und Blattmasse, kleinere Löcher und Risse, Letztere teilweise mit grünem Faden vernäht (p. 42/43, 64/65, 94/95, ... 118/119) oder mit Spuren ehemaliger Vernähungen (p. 31/32, 54/55, 70/71, ... 94/95), Seitenränder und besonders die Ecken stark abgegriffen und gebräunt. Lagen: 4 V<sup>3-81</sup> + 2 IV<sup>113</sup> + III<sup>125</sup>.

Schriftraum eingerichtet in Vier-Spalten-Klammerform (POWITZ, Textus cum commento, S. 82, Abb. 6; S. 85–87). Textus inclusus: zweispaltig, 3,5–33,5 × 14,5 (6,5–7), p. 117–120 ursprünglich gleich eingerichtet, aber Spalten (aufgrund des dichten Glossenapparats) weniger breit beschrieben, nämlich 10,5 (4,5–5), 6–58 Zeilen, begrenzt durch braune Tintenlinierung, für die Zeilen ebenfalls braune Tintenlinierung; Glossenapparat: zweispaltig, 38,5 × 23,5 (11–12,5), 75–90 Zeilen, begrenzt durch braune Tintenlinierung, Zirkellöcher auf den Vertikalen und Horizontalen. Textus inclusus und Glossenapparat von 1 oder 2 Händen in Textualis des 14. Jh.: p. 3ab mit zweistöckigem a, tironischem »et« mit Querstrich durch den Schaft, »-b<sup>9</sup>« für »-bus«, p. 4ab mit vorangehenden und nachfolgenden Buchstabenformen, aber ohne eindeutigen Bruch und mit stufenweisem Übergang, p. 5a–125b Textus inclusus bzw. p. 5a–125a Glossenapparat mit einstöckigem a, tironischem »et« ohne Querstrich durch den Schaft, »-b<sup>7</sup>« für »-bus«, konsequent »est« in Form einer dreifachen vertikalen Zickzacklinie.

Ausstattung: beim Prooemium, bei den Libri II–III (IV p. 71a in grauer Tinte ergänzt) und bei den Tituli rote Incipit und Überschriften, diese manchmal falsch oder fehlend, p. 91a–125b daneben oder darüber in älterer gotischer Buchkursive in hellbrauner Tinte vornotiert; zu Beginn der Tituli im Text und Glossenapparat 2–4zeilige rote Lombarden, diese p. 3a–8b mit einfachem Fleuronné, Spiralen, runden und viereckigen Perlen ornamentiert; rote Paragraphenzeichen. In der Kopfzeile in roter oder – falls ergänzt – braunschwarzer Tinte Angabe der Libri I–IV sowie später ergänzt p. 3b–90b Angabe der Tituli, p. 92b–102b steht *De feudis*. Verweise vom

Text auf den Glossenapparat meistens mittels roter Markierung im Text und roter Paragrafenzeichen bei den Lemmata im Glossenapparat (vgl. L'ENGLE/GIBBS, *Illuminating the Law*, S. 67–68).

Einträge: p. 3a–91a Korrekturen, Glossen und Ergänzungen, wohl mehrheitlich der 2. Hälfte des 14. Jh. bis 1. Hälfte des 15. Jh., von mindestens 7 Händen: 1. Eintragshand p. 10ab, 11ab (ergänzt übersprungene Textpassage in Inst. 1.11), 13a, ... 91a schleifenlose Bastarda, schwarzbraune Tinte, zum Teil auf Rasur, schreibt Korrekturen und Textergänzungen zum Textus inclusus und zum Glossenapparat sowie p. 85/86 auf den eingelegten Papierzettel (ergänzt fehlende Glossa ordinaria, s. u.); 2. Eintragshand, möglicherweise identisch mit der 1. Eintragshand, aber flüssiger und stark rechtsgeneigt, p. 10ab, 11ab, 12ab, ... 16ab (mit Verweis auf *Bar.* [Bartolus de Saxoferrato († 1357)]), ... 91a, flüssige schleifenlose Bastarda, in hell- und dunkelbrauner Tinte, schreibt Korrekturen, Textergänzungen und Notabilien meistens zum Glossenapparat; 3. Eintragshand Bastarda mit Schleifen, graubraune Tinte, ersetzt p. 4a im Glossenapparat auf Rasur und am Seitenrand die 1. Rezension durch die 2. Rezension der Glossa ordinaria des Accursius (s. u.); 4. Eintragshand p. 5b, 13b, 19ab (Verweis auf *Bar.*), ... 64b (Verweis auf *Bar.*), 66a (Verweis auf *summa Orlean.*), ... 82b kleine, ausser bei d immer schleifenlose Bastarda, graubraune Tinte und feinste Feder, schreibt interlineare Worterklärungen, marginale Ergänzungen und Notabilien; 5. Eintragshand p. 5b, 8b, 10a, 11b, ... 40b kleine schleifenlose Bastarda, rotbraune Tinte und feine Feder, schreibt Ergänzungen; 6. Eintragshand p. 12b, 17b, 18a, ... 55a kleine Gotico-Humanistica (immer langes Schluss-s), braune Tinte und feine Feder, schreibt marginale und interlineare Korrekturen und Ergänzungen (Verweiszeichen »%«); 7. Eintragshand jüngere gotische Buchkursive/Bastarda, teilweise mit Schleifen, schreibt mindestens den Eintrag p. 3b mit Verweis auf *Pe. de Bellapertica* (Pierre de Belleperche † 1308), p. 3ab drei interlineare und vielleicht p. 3a eine marginale Glosse; p. 91b–125b nur vereinzelte Einträge, ausser p. 115a und 123a sowie den Verbesserungen der Texthand sämtliche Zeigehände (p. 101b, ... 125b), Kleinskizzen (p. 110a, ...), Korrekturen (p. 100b) und Anmerkungen (p. 100a *nota hic contra Gallenses*, p. 109a *hic erige aures Pamphile*) von einer 8. Eintragshand, nämlich von Johannes Bischoff, in dunkelbrauner Tinte und mit feiner Feder.

Einband des 17. Jh. oder aus der Mitte des 18. Jh. Halbleder und Lederecken auf Pappdeckel, diese überzogen mit gesprenkeltem Papier. Nicht mehr verwendete Heftstellen sowie Spuren eines ehemaligen Kapitalbundes einer früheren Heftung sichtbar. Das vordere Spiegelblatt (vor p. 1), Vorsatzblatt (p. 1/2), Nachsatzblatt (p. 126/127) und hintere Spiegelblatt (nach p. 127) sind je ein Doppelblatt aus Papier des 17. bis Mitte 18. Jh., gemäss dem Wasserzeichen mit dem Schriftzug WANGEN aus einer Papiermühle bei Wangen (im Allgäu?). Zwischen p. 85 und 86 ein einseitig beschriebener (s. o.) Papierzettel (21,5 × 10,5–11,5) eingelegt.

Herkunft: Gemäss Schrift und Ausstattung (vgl. L'ENGLE/GIBBS, *Illuminating the Law*, S. 64–68) nicht in Italien, sondern nördlich der Alpen, wahrscheinlich in Frankreich entstanden; auch die Eintragshände p. 3a–91a weisen mindestens zum Teil dorthin, möglicherweise auch die Glosse p. 3a mit Erwähnung des in Orléans lehrenden Pierre de Belleperche. Aufgrund der Einträge von Johannes Bischoff, Konventuale der Abtei St. Gallen (ca. 1460–1495) und Doktor des kanonischen

Rechts, spätestens seit etwa dem letzten Viertel des 15. Jh. im Kloster St. Gallen, wohl spätestens seit seinem Tod in der Klosterbibliothek. Inhaltsangabe von Pius Kolb p. 1: *IV Institutionum libri cum commentario. Item commentarius in libris de feudis*. Alte Signatur Pius Kolb p. 1: *D.n. 25*.

STELLING-MICHAUD, Catalogue, S. 83–84, Nr. 137; S. 94, Nr. 156; DOLEZALEK, Verzeichnis, s. v. St. Gallen, Stiftsbibliothek. – Zu Pierre de Belleperche vgl. COING, Handbuch 1, S. 282 (er hat eine *Lectura Institutionum* verfasst); LANGE, Römisches Recht, S. 380.

### 3a–91a *Institutiones Justiniani*

(3a–3b) Prooemium. >*In nomine domini nostri Iesu Christi incipit liber institutionum, Iustinianus, Flavius, Cesar, Affricanus, Alemannicus ...–... cupide legum iuventuti, ideo et cetera. Sequitur*<. *Imperatoriam magestatem [!] non solum armis decoratam ...–... nobis creditis gubernari*. (3b–91a) Text. >*De iusticia et iure*<. *Iusticia est constans et perpetua uoluntas ...–... deo propitio aduentura est*. Darin: (3b–20a) Liber I, (20a–49a) Liber II, (49a–71a) Liber III, (71a–91a) Liber IV.

### 3a–91a *Accursius: Glossa ordinaria* (1. Rezension)

(3a–91a) >*In nomine domini nostri Iesu Christ*<. *Ex hoc nota quod Christianus fuit alias non posset imperare ...–... >Aduentura*<. *Ut ff. de publi. ind. [Dig. 48.1] per totum librum usque ad librum de appell. [Dig. 49.1] qui sequitur*.

Gemäss Vergleich von (3a–5a) mit der Ed. TORELLI, Sp. 1–24 sowie (5b) bei Inst. 1.3.1 v. *libertas* mit der von WEIGAND edierten Glosse S. 69, Nr. 109a–111a entspricht die *Glossa ordinaria* der Hs. grundsätzlich der 1. Rezension. Der 2. Rezension gehören mindestens die Marginalglosse (3a) *Id est ut quilibet extimaret bona sua* zu Inst. prooem. v. *Imperator Cesar* (Ed. TORELLI, Sp. 1) sowie (4a) die teils auf Rasur und teils neben dem Apparat geschriebenen Glossen zu Inst. 1.1 v. *Iustitia* und v. *tribuens* (Ed. TORELLI, Sp. 13–14) an. Im Glossenapparat vereinzelt Siglen, so (z. B. 6b) *Ac.*, (z. B. 5b, 6a) *Az.* und (z. B. 3b) *Io.* [*Accursius, Azo Portius, Johannes Bassianus*]. Die (85a) im Apparat fehlende *Glossa ordinaria* zum Ende von Inst. 4.9 und zu Inst. 4.10 ist auf dem (85/86) beigelegten Papierzettel nachgetragen.

Druck: *Institutiones imperatoris semper maximi divi Justiniani*, Lyon: Hugo a Porta, 1548, S. 1–301 (mit *Glossa ordinaria*); Ed. *Corpus iuris civilis* 1, S. 1–56; Ed. PIETRO TORELLI, *Accursii Florentini glossa ad Institutiones Iustiniani imperatoris*, Bologna 1934 (kritische Edition des Liber I mit *Glossa ordinaria*): uns standen nur die Einleitung und die Sp. 1–24 der Edition zur Verfügung. – THEODOR VON DYDYNKI, *Beiträge zur handschriftlichen Überlieferung der Justinianischen Rechtsquellen*, Bd. 1: *Institutionen*, Berlin 1891, S. 107, Nr. 287; STELLING-MICHAUD, Catalogue, S. 83–84, Nr. 137; DOLEZALEK, Verzeichnis, s. v. St. Gallen,

Stiftsbibliothek. – RUDOLF WEIGAND, Die Naturrechtslehre der Legisten und Dekretisten von Irnerius bis Accursius und von Gratian bis Johannes Teutonicus (= Münchener theologische Studien. III. Kanonistische Abteilung 26), München 1967, S. 449, Nr. 11 diese Hs. als 1. Rezension aufgeführt, vgl. auch die Anmerkungen zu S. 57, Nr. 86–87, S. 69, Nr. 109a–111a, S. 83, Nr. 137. – COING, Handbuch 1, S. 162, 173–175, 182–184; LANGE, Römisches Recht 1, S. 85–86, S. 345–356.

### 91b–125b Libri feudorum (2. Rezension)

(91b–125b) >*Incipiunt consuetudines feudorum et primo de hiis qui possunt dare feudum et qualiter acquiratur et retineatur*<. *Imperator. Quia de feudis tractaturi sumus, videamus primum qui feuda dare possunt ...–... si iusta causa impediante steterit. Datum vi kalendas Sep[tembris], septimo [!] anno a natiuitate domini mcxxvii, indictione quinta.*

Inhalt: (91b–100a) 1.1–2.4, (100a–105a) 2.5, 2.7.1, 2.6, 2.7pr, 2.8–2.22, (105a–105b) Capitula Ugonis = LEHMANN, S. 139–142, (105b–106b) 2.23, 2.24 inklusive Zusatz LASPEYRES, S. 429 = LEHMANN, S. 148, Anm. 2, (106b–107a) 2.25, (107a–109a) 2.26.1–16, Anhang II in LEHMANN, S. 201–202, 2.26.17–26, (109a–112b) 2.27–33, (112b–113a) 2.34 in Version LASPEYRES, S. 448, (113a–113b) 2.35–38, (113b–114a) 2.39 mit Zusatz LASPEYRES, S. 430, (114a) 2.40–41 bis *ibi tenebat*, (114a–123a) 2.42, 2.45–46, 2.43–44, 2.47–51, 2.53–54(55), (123a–123b) 2.6 *In epistola fidelitatis episcopi qui domino sit ad fidelitatem, ista sex semper in memoriam habere debes ...–... periurus et perfidus. Item si dominus ei fidem non suauiter ...–... uel iniquum* [Beginn und Ende von der Edition abweichend], (123b–124a) 2.57(58), (124a–124b) 2.52 Teil 1 *Lotharius ...–... periculum sustinere sancimus. Data sexta die mensis Nouembris mcxxxvi* [Datierung zusätzlich zur Edition], (124b–125a) Lehensgesetz Konrads II., (125a) 2 capitula extraordinaria: *Quidam inuestiuit Titium ...–... de feudis non alienandis* in LEHMANN, S. 194, Anm. 1, (125a–125b) 2.55(56)–56(57), 2.52 Teil 2–3.

Die Hs. ist eine der vielen Varianten der 2. (»Ardizionischen«) Rezension, welche im Verhältnis zur 3. Rezension bzw. zum Vulgattext zusätzliche Texte enthält (insbesondere das Lehensgesetz Konrads II., die Capitula Ugonis und die beiden Capitula extraordinaria) und nach der 1. (»Obertinischen«) Rezension dazugekommene Texte in anderer Ordnung wiedergibt.

### 91b–125a Accursius: Glossa ordinaria

(91b–125a) >[Q]ui feudum dare possunt et qualiter acquiratur et retineatur<. *Quidam habent aliter rubricam istam: quibus modis feudum acquiratur*.

*ratur et retineatur. Utraque tamen possent sustineri. Noster autem apparatus utitur ...–... »si iusta«. Quando autem intelligatur iusta causa impediri ...–... uel non circa eas non insisto.* Rest der Glossenspalte leer, (125b) Glossenspalte leer.

Der Glossenapparat ist entgegen STELLING-MICHAUD und WEIMAR vollständig. In Übereinstimmung mit der Textanordnung der Libri feudorum befinden sich (123a) die letzte Glosse zu 2.57(58) »*De notis feudorum*« ... *et Langobardas unde quasi glosulas eas reputo usque in finem secundum dictum Ia.[cobi] Co.[lumbi]* und (125a) die letzte Glosse zu 2.52 Teil 3 »*si iusta*«. Der Glossenapparat läuft dem Text häufig voraus oder hinterher, d. h. Apparat und entsprechender Text befinden sich oft nicht auf derselben Seite, z. B. (116ab) der Text 2.51 und (117ab) die entsprechende Glosse. Zu 2.52 Teil 1 ist der Glossenapparat teilweise doppelt geschrieben, nämlich (123ab) »*permissum*« ...–... *si presens sint*!... bricht am Seiteneinde ab, und (124a–125a) vollständig. Auch wenn im Text durch Abschreibfehler Wörter, die im Glossenapparat kommentiert werden, ausgelassen wurden, finden sie sich an richtiger Stelle im Glossenapparat; so fehlen z. B. (124b) 2.52 Teil 1 im Text die Passagen mit den Wörtern *commercium*, *excogitare* und *utilitas*, sind aber (124b) im Glossenapparat vorhanden. Verglichen mit der bei WEIMAR, S. 82–83 edierten Glossa ordinaria zu 1.1 rubr. (Mischform A/C), 1.1.1 v. Cum vero, 1.1.3 v. Gradum, 1.2 v. Item illud, 1.2 v. Si vero ist diejenige in der Hs. (91b) und (92a) grundsätzlich identisch.

Druck: Libri feudorum, Lyon: Hugo a Porta, 1548, S. 1–64 (mit Glossa ordinaria); Ed. KARL LEHMANN, Das langobardische Lehnrecht, Göttingen 1896 (ND in Consuetudines feudorum, hg. v. KARL A. ECKHARDT, Aalen 1971), S. 81–182, zur Hs. besonders S. 14, Nr. 43 und S. 58, erwähnt auch S. 63, Anm. 1, S. 66, Anm. 1, S. 72, Anm. 4, S. 73, Anm. 3. · (124b–125a) Ed. MGH DD 4, S. 335–337, Nr. 244. – ERNST A. T. LASPEYRES, Über die Entstehung und älteste Bearbeitung der Libri feudorum, Berlin 1830; STELLING-MICHAUD, Catalogue, S. 94, Nr. 156; PETER WEIMAR, Die Handschriften des Liber feudorum und seiner Glossen, in: Rivista internazionale di diritto comune 1 (1990), S. 31–98, hier S. 35–46 (»Ardizionische« Rezension), der Text dieser Hs. als Nr. 26 erwähnt S. 36, Anm. 16–17, S. 37, Anm. 20–21, S. 41, 45, 98 sowie besonders S. 81–87 (»Glossa ordinaria«), der Glossenapparat dieser Hs. als Nr. 100 erwähnt S. 96. – Vgl. COING, Handbuch 1, S. 166–168, 173–175, 186–188; LANGE, Römisches Recht 1, S. 86–88, S. 348–349.